

magazin

DER BILDUNGS-

EINRICHTUNGEN DR. BUHMANN

März
2017



DR. BUHMANN SCHULE
EUROPA FACHAKADEMIE
MARKETING FACHAKADEMIE

Zukunft gestalten.

IN DIESER AUSGABE

DR. CHRISTIAN BUHMANN MIT BUNDESVERDIENSTKREUZ GEEHRT **S. 3**

DAS BESTE ZUM SCHLUSS **S. 4**

„MEHR LICHT“ **S. 5**

EIN ORT FÜR LITERATUR **S. 6-7**

KARRIERE MIT MICE **S. 8-9**

TYPOGRAPHIE KANN UNTER UMSTÄNDEN KUNST SEIN **S. 10**

UNSER SCHULSEKRETARIAT **S. 11**

Zu einer guten Schule

gehört mehr als guter Unterricht. Viele andere Faktoren tragen zum Funktionieren einer Schule bei, beeinflussen ihren Charakter und damit auch das Lernen. Dahinter stehen Menschen, deren Arbeit nicht immer sichtbar, aber unverzichtbar ist. Im Jahr 2017 wollen wir Ihnen deshalb auf dem Titelbild und im Innenteil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorstellen, die keinen Unterricht erteilen, aber sicherstellen, dass die Lehrkräfte und die Schüler und Studierenden im Klassenraum effektiv arbeiten können. Den Anfang macht unser Sekretariat, in den nächsten Ausgaben folgen die Techniker, die Reinigungskräfte und die Unternehmenskommunikation. Die Fotos hat eine Klasse der Gestaltungstechnischen Assistenten als Unterrichtsprojekt zusammen mit Fachlehrer Michael Whelan (nebenstehendes Foto) erstellt.

In den anderen Artikeln dieser Ausgabe spiegelt sich wieder die Vielfalt, die sich in und um unsere Bildungseinrichtung entwickelt. Besonders haben wir uns über die hohe Auszeichnung für unseren früheren Schulleiter und Geschäftsführer Dr. Christian Buhmann gefreut. Wir stellen Ihnen erfolgreiche Projekte und erfolgreiche Karrieren unserer Absolventen vor, wir werfen einen Blick über den Zaun zu unseren Nachbarn im Theatermuseum. Der Schreibwettbewerb der Berufsfachschulen und Fachoberschulen hat wieder gezeigt, dass in Schülern Kreativität steckt, der man mit diesem Wettbewerb ein Forum verschaffen kann.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.



Hans-Dieter Stülpe



Dr. Christian Buhmann mit Bundesverdienstkreuz geehrt

Höchste Anerkennung der Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl

Im Auftrag des Bundespräsidenten überreichte der hannoversche Oberbürgermeister Stefan Schostok am 27. Januar 2017 das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens“ an Dr. Christian Buhmann. Er wurde damit für seine Verdienste um das Gemeinwohl geehrt. In der Begründung wird vor allem die Gründung und aktive Förderung der Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung hervorgehoben. Die Stiftung unterstützt seit 2002 das friedliche Zusammenleben von Menschen christlicher, muslimischer und anderer religiöser Tradition. Dr. Buhmann hat damit lange vor dem Beginn der heutigen Debatten über Flüchtlingskrise und Islamismus Weitblick bewiesen und einen Beitrag zur Förderung des Verständnisses zwischen Menschen verschiedener Religionszugehörigkeit geleistet, insbesondere zwischen Christen und Muslimen. Auch seine Arbeit als langjähriger Leiter der Dr. Buhmann Schule, die er 1976 in eine gemeinnützige GmbH überführt hat, wird in der Verleihungsurkunde gewürdigt.

In seiner Laudatio im Rahmen einer Feierstunde in der Ratsstube des Neuen Rathauses betonte OB Stefan Schostok, dass es für ihn eine besondere Ehre sei, die Auszeichnung zu überreichen, da er die Arbeit von Dr. Buhmann persönlich kennt und ihn sehr schätzt. Eine Stadt wie Hannover könne nicht das ganze öffentliche Leben allein gestalten, sie benötige das ehrenamtliche Engagement der Bürger. Dr. Buhmann musste um dieses Engagement nicht gebeten werden, er folgte dem eigenen Antrieb. Besonders hob Stefan Schostok hervor, dass Dr. Christian Buhmann persönlich und mit seinem Namen für das Anliegen der Stiftung hervorgetreten ist. „Der traut sich was“, sei die Reaktion vieler Menschen gewesen, und



das habe auch anderen Mut gemacht, sich für ein friedliches Miteinander zu engagieren. Dr. Buhmann sei deshalb weit über Hannover hinaus anerkannt.

In seiner Antwort zeichnete Dr. Christian Buhmann die Entwicklung Hannovers von einer fast rein evangelisch geprägten Stadt im Jahr 1945 bis zur heutigen Vielfalt an christlichen, muslimischen, jüdischen und anderen Religionsgemeinschaften nach, die für ihn der Anstoß zum Engagement in der Stiftung war. Er zeigte sich sichtlich bewegt von der Ehrung, die ihm dafür zuteil wurde.

Nach der offiziellen Verleihung nahm sich Stefan Schostok noch Zeit, um mit Dr. Christian Buhmann, seiner Frau und Familie sowie weiteren geladenen Gästen aus dem Vorstand der Stiftung und der Dr. Buhmann Schule bei Kaffee und Kuchen angeregte Gespräche zu führen.

Wir gratulieren Dr. Christian Buhmann herzlich zu der Auszeichnung.

Das Beste zum Schluss

Eventmanager zeigen ihr Können im Abschlussprojekt mit dem Jazz-Club

Ein besseren Ort als den weltbekannten „Orange Club“ hätten sich die angehenden Absolventen der Eventmanagement-Ausbildung für ihr Abschlussprojekt nicht aussuchen können. Denn nicht nur farblich passte an diesem Abend im Zusammenspiel zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Europa Fachakademie und dem Jazz Club Hannover alles. Auch das Konzert hatte es in sich. 200 Gäste feierten ausgelassen zur Musik von B.B. & The Blues Shacks.

Praxisorientierung in unserer Ausbildung heißt, dass diese am Schluss auch unter Beweis gestellt werden muss. Die Studierenden zum/zur gepr. Betriebswirt/-in für Eventmanagement müssen deshalb liefern – ein reales, selbst geplantes und durchgeführtes Projekt. In Kooperation mit dem überregional bekannten Jazz Club Hannover gelang das dem diesjährigen Abschlussjahrgang eindrucksvoll.

Die weltweit erfolgreiche Band B.B. & The Blues Shacks begeisterte die Besucher beinahe bis Mitternacht mit bestem Blues. 200 Gäste waren der Einladung der Studierenden gefolgt und bescherten dem Jazz Club Hannover damit ein ausverkauftes Haus. Insgesamt drei Sets spielte die Band, das Publikum zeigte sich begeistert, kaum jemand konnte dem Rhythmus des Blues widerstehen, ohne wenigstens mit den Beinen zu wippen und begeistert zu klatschen.

Verantwortliche Lehrkraft war Fachkoordinator Dirk Beckadolf. Die Studierenden selbst übernahmen alle Aufgaben einer Eventagentur. Diese reichten von der Gesamtplanung über das Marketing, den Kartenvorverkauf und die Abendkasse bis hin zur Betreuung von Band und Gästen. Vor dem Einlass und in den Pausen verkauften die Studierenden wärmenden Glühwein und leckere Churros und verkürzten damit



die Wartezeit auf den Einlass beziehungsweise die Pausen zwischen den Sets. Und nicht zuletzt: Die Kasse stimmte am Schluss, die Veranstaltung schloss mit dem notwendigen finanziellen Gewinn ab.

Jazz-Club Vorstand Uwe Thedens sowie Hannovers Bürgermeister Thomas Hermann, der auch Vorsitzender des Jazz Clubs ist, dankten den künftigen Eventmanagern und zeigten sich mit der Veranstaltung sehr zufrieden.



Verantwortliche Lehrkraft war Fachkoordinator Dirk Beckadolf. Die Studierenden selbst übernahmen alle Aufgaben einer Eventagentur. Diese reichten von der Gesamtplanung über das Marketing, den Kartenvorverkauf und die Abendkasse bis hin zur Betreuung von Band und Gästen.

„Mehr Licht“

Neues Fotostudio eingerichtet

Mehr Licht, angeblich waren dies die letzten Worte Johann Wolfgang von Goethes auf seinem Sterbebett. Goethe war in vielem seiner Zeit voraus, vielleicht hat er ja auch die Bedeutung von richtigem Licht für Fotografie und Film vorausgesehen. Wir haben uns jedenfalls seine Worte als Leitfaden für die Neugestaltung unseres Film- und Fotostudios genommen.

Unser Fotostudio im 4. Stock der Prinzenstraße 13 wurde vor mehr als 10 Jahren eingerichtet. In den vergangenen Jahren haben es viele Lerngruppen der Fachoberschule Gestaltung und der Gestaltungstechnischen Assistenten intensiv genutzt. Deshalb war jetzt der Zeitpunkt gekommen, es zu renovieren und die Einrichtung auf der Grundlage der zurückliegenden Nutzungserfahrungen zu überdenken.

Die Fachlehrkräfte Frank Baranowski, Ralf Robert Ludewig, Bernd Stünckel und Michael Whelan haben sich zusammengesetzt und einen Plan entwickelt. Ziel war vor allem die Verbesserung des Studio-Beleuchtungssystems und die bessere Nutzbarmachung für Filmaufnahmen. Es hatte sich in der Vergangenheit gezeigt, dass mobile Studioleuchten und Studio-Blitzgeräte bei der Arbeit mit Schülergruppen zu einer beengten Situation führen. Um hier Abhilfe zu schaffen, fiel die Entscheidung für ein zusätzliches System mit Studioleuchten, das an den Wänden fest montiert ist. Damit verbunden waren umfangreiche neue Elektroinstallationen, die eine komplette Renovierung des ganzen Raumes nach sich zogen. Dazu gehörte auch ein neuer Fußboden, der leichter staubfrei gehalten werden kann, für Film und Foto ein wichtiges Detail.

Alle Arbeiten (Elektro, Anstrich, Fußbodenbelag) wurden zügig in den Herbstferien 2016 durchgeführt, um den Schulbetrieb nicht zu stören. Wie immer konnten wir uns auf den Einsatz und die Termintreue bewährter Handwerksfirmen verlassen, in diesem Fall Elektrobörger und Malerbetrieb Peter Blender.

Jetzt verfügt das Fotostudio über fünf fest montierte Studioleuchten an schwenkbaren Haltern mit direkt benachbartem Steckdosenschluss und Bedienung durch Wandschalter. Bodenkabel und Stolperfallen sind vergessen. Die Wandarme sind dabei bis zu 180° seitlich schwenk- und höhenverstellbar, außerdem per Teleskopauszug verlängerbar. Drei weitere Leuchten in Deckenhöhe sorgen für frontale und rückwärtige Ausleuchtung. Alle Leuchten sind mit Diffusor für weiche Lichtstreuung ausgestattet; eine zusätzlich montierbare Lichtklappe dient der gezielten Steuerung und Bündelung des Lichtaustritts.

Die Nutzer des Studios können ohne Aufbauzeit sofort mit dem installierten Studioleuchten arbeiten, wobei natürlich auch weiterhin die mobilen Leuchten zur Verfügung stehen. Es ergibt sich eine willkommene und flexible Lichtsituation, die neben den klassischen Ausleuchtungen zusätzlich auch vielfältige Möglichkeiten mit einfallreichem Licht bietet. Hier sollen jetzt auch verstärkt Filmaufnahmen für „Dr. BuhmannTV“, unseren Kanal auf YouTube, entstehen.

Mehr Licht erzeugt auch mehr Kreativität? Wir sind gespannt auf die Ergebnisse der nächsten Film- und Fotoprojekte. Titus Wilke und Julia Müller (Foto) arbeiten bereits daran.



Ein Ort für Literatur

Schreibwettbewerb fördert junge Talente

Durchgeknallt oder Heimat – zwischen diesen beiden Themen konnten die Teilnehmer des diesjährigen Schreibwettbewerbs wählen. Die Gewinnerin Stine Reichert beschreibt die Erfahrung, heimatlos zu werden, und setzte sich mit ihrer Kurzgeschichte „Ein Ort auf einer Landkarte“ gegen sieben Mitbewerberinnen und Mitbewerber durch.

Christina Gallus, Schulleiterin der Dr. Buhmann Schule, hatte am 1. Dezember 2016 zur Siegerehrung eingeladen. Sie dankte den insgesamt acht Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Einsendungen. „Gerade in der heutigen Zeit ist das geschriebene Wort von hoher Bedeutung“, würdigte sie die jungen Schriftsteller und bedankte sich für den dazu gehörenden Mut.

Alle Autorinnen und Autoren erhielten eine Urkunde. Für die Gewinner gab es darüber hinaus Geldpreise. Kristin Glitz wurde für ihre

Geschichte „You are not stuck where you are, unless you decide to be“ mit dem dritten Platz ausgezeichnet. Moritz Sellien gewann mit „Leben und leben lassen“ die Silbermedaille. „Ein Ort auf einer Landkarte“ aber war der Favorit der Jury. Diese wurde gebildet von den Lehrerinnen Heike Williams und Dr. Marianne Wurth, dem ehemaligen Kulturredakteur der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung Karl-Ludwig Baader, Schulleiterin Christina Gallus und den beiden Schülerinnen Manon Mark und Lucy Turan.

Im Anschluss an die Siegerehrung trug Heike Williams den Siegetext vor, der in allen Anwesenden sichtlich Erinnerungen an einen ganz speziellen Ort ihrer Vergangenheit weckte. Lesen Sie selbst.

Ein Ort auf einer Landkarte

von Stine Reichert, Fachoberschule Gestaltung, Klasse 11

Hier ist es so still, dass ich nichts höre außer meinen Schritten. Mein Blick ist starr auf den Boden geheftet. Ich brauche nicht aufzuschauen, ich kenne den Weg auswendig. Sechsendachtzig, Siebenundachtzig. Zögerlich setze ich einen Fuß vor den anderen. Achtundachtzig, Neunundachtzig, Neunzig. Jeder Schritt kostet Kraft. Einundneunzig, Zweiundneunzig. Eigentlich wollte ich doch gar nicht wiederkommen, was mache ich denn eigentlich hier?! Dreiundneunzig, Vierund... ich halte inne.

Mein Blick bleibt an einem breiten, gezackten Riss im Asphalt hängen. Ich kenne diesen Riss. Früher bin ich so oft mit meinem alten Roller daran hängen geblieben und gestürzt. Oma kam dann immer aus dem Haus gelaufen und hat mich getröstet, mich mit Pflastern und Bonbons versorgt. Die Erinnerung lässt mich kurz lächeln. Dieser Ort ist mir so vertraut, dass ich, ohne den Blick von dem Riss zu wenden, weiß, dass rechts von mir die große Lärche stehen müsste, deren Zweige im Dunkeln nach mir griffen und mir Angst einjagten. Und wenn ich mich jetzt um 60° nach links drehen würde, würde ich dort das Haus meiner Großeltern sehen. Nur drei Schritte trennen mich von dem rostigen Gartentor. Ich würde jetzt eigentlich wie früher diese Schritte überwinden und dann würde ich das Gartentor aufstoßen, das sich mit einem Quietschen über die unsanfte Behandlung beschweren würde. Ich würde direkt um das Haus herum an den Blumenbeeten vorbei in den Garten laufen. Und dann würde ich sie dort sehen.

Je länger ich hier stehe, desto klarer erscheint es vor meinem inneren Auge. Ich werde sie da sehen. Opa auf dem Stuhl vor dem Schuppen, das Gemüse für das Mittagessen schneidend, und Oma im Haus, kochend am Herd. Und dann wird Opa mir ein Stück Möhre abgeben, um meinen ersten Hunger zu stillen. Und dann werde ich zu Oma gehen und sie umarmen, das Radio wird laufen. Und dann werde ich zur Himbeerhecke am Ende des Gartens laufen. Immer auf die großen Steine des Weges tretend, darauf achtend, die schmalen Lücken dazwischen nicht zu berühren, und weil die Steine so groß sind, werden meine Schritte immer und immer größer werden. Und dann werde ich rennen müssen, um schnell zu den Beeren zu gelangen, an den Johannisbeeren vorbei, dort hinten wachsen sie. Und dann werde ich die besten und leckersten Himbeeren überhaupt für den Nachttisch pflücken, wobei die Hälfte schon auf merkwürdige Weise für immer verschwinden wird. Nur meine rote Zunge wird verraten, wo sie hin sind. Und dann werde ich denselben Weg wieder zurückgehen und ich werde wieder anfangen müssen zu rennen, um ja keine Lücke zwischen den Steinen zu berühren, so wie ich es immer mache.

Ich habe bei der Vorstellung die Augen geschlossen. Ich kann das Essen schon riechen und auch den verlockenden Duft der Beeren. Schräg rechts hinter mir höre ich die Schafmeckern. Nach dem Essen werden Opa und ich zu ihnen gehen, wie immer, und er wird sie nachmachen, um mich zum Lachen zu bringen.

Diese Vorstellung macht mich ganz hibbelig. Ich kann es nicht erwarten, nach so langer Zeit quasi wieder in mein zweites Zuhause zu kommen.

Mein Blick hebt sich von dem Riss im Asphalt und ich drehe mich zu dem Haus meiner Großeltern. Den Blick noch halb gesenkt, runzle ich die Stirn. Hier passt etwas nicht. Ich brauche einen Moment, um zu erkennen, dass es das

Gartentor ist. Es ist rot angestrichen und sieht ganz anders aus. Ob Opa es ausgetauscht oder neu angestrichen hat?

Schließlich kann ich den Blick lösen und richte meine Aufmerksamkeit auf das Haus. Der Schmerz packt mich mit unerwarteter Wucht und katapultiert mich aus meinen Fantasien zurück in die Wirklichkeit. Zum zweiten Mal nach sechs Jahren bricht etwas in mir. Nur diesmal endgültig und für immer. Ich fange an zu zittern und schaue mich nervös um.

Ich sehe ein Haus, welches eigentlich weiß sein sollte, nun aber grau ist. Ich sehe einen Garten, welcher eigentlich voller Blumen sein sollte, jetzt aber kahl ist. Ich sehe eine Tür, welche eigentlich aus Holz sein sollte, die aber eine große Glasscheibe hat. Ich sehe einen Kiesweg, der keine Möglichkeiten für Spiele lässt. Ich sehe einen Buchsbaum anstelle einer Lärche. Ich sehe Straßenlaternen, die nicht mehr alt, sondern modern sind. Ich sehe ein neues Haus anstelle einer Schafwiese. Verzweifelt suche ich nach etwas, das mir geblieben ist. Etwas, an das ich mich klammern kann, das mir ein Gefühl der Sicherheit und Vertrautheit wiedergibt, welches mich früher hier umfangen hat.

Mit hastigen, panischen Schritten gehe ich ein Stück den Weg zurück, den ich gekommen bin, und halte Ausschau nach dem schmalen Pfad zum Spielplatz, auf dem ich so viel Zeit verbracht habe. Das letzte Stück verfallende ich in einen schnellen Lauf. Als ich ankomme, muss ich schwer schlucken. Der Spielplatz existiert noch. Aber alles, was ich kannte, ist weg. Es gibt eine neue Rutsche, ein neues Klettergerüst und eine neue Wippe. Ich muss blinzeln, um den feuchten Schleier aus meinen Augen wegzubekommen und wieder klar sehen zu können. Meine Augen huschen auf der Suche nach einer alten, schon etwas brüchigen Korbschaukel umher. Meine geliebte Korbschaukel,

in der ich immer lag, während mein Opa mir Anschwung gab. Jedoch ist meine Suche erfolglos. Verlassen und einsam stehe ich da. Ein Mensch auf der Suche nach etwas, das ihm geraubt wurde und das er so nie wiederfinden wird.

Etwas zu verlieren, das Heimat bedeutet, ist zunächst etwas Trauriges, aber nichts Ungewöhnliches. Alle Menschen erleben früher oder später so etwas. Was ich wirklich verloren habe, wird mir erst jetzt bewusst: Einen Ort, der mich beschützt hat, an dem ich lachen und weinen durfte, an dem ich geliebte Menschen getroffen habe.

Einen Ort, der mir bewiesen hat, dass all meine Erinnerungen wahr sind und keine Fantasie. Eine Heimat, die ich nie wieder auf diese Weise erlangen kann. Diese Erkenntnis trifft mich hart. Alles ist so anders. Ich fühle mich schutzlos, das Gefühl der Geborgenheit von früher ist weg. Auf einmal ist alles nur noch ein Ort, der auf der Landkarte existiert und keine tiefere Bedeutung für mich hat. Ich fühle mich fremd und unsicher. Langsam drehe ich mich um und gehe den Weg zurück, weg von diesem Ort. Fünfundneunzig, Sechsendneunzig, Siebenundneunzig. Als ich von dem schmalen Pfad wieder auf den Bürgersteig komme, achte ich sorgsam darauf, keine der Linien zu berühren, die die Steine voneinander trennen. Achtundneunzig, Neunundneunzig. Die Erkenntnis des endgültigen Verlustes pocht schmerzhaft in meiner Brust. Es fühlt sich an, als hätte man mir einen Teil meiner Kindheit weggenommen. Hundert, Hunderteins. Ich habe keinen Grund mehr, noch einmal hierher zurückzukommen. An diesen Ort, der alles verloren hat, was mich gehalten hätte. Hundertzwei, Hundertdrei, Hundertvier.



Karriere mit MICE

Erfolgreiche Business-Travel-Agentur beschäftigt drei Absolventinnen der Europa Fachakademie

Silver's, MICE und drei Absolventinnen der Europa Fachakademie – das gehört in Hannover zusammen. Der Reihe nach.

Die Silver's business travel GmbH ist eine Agentur in Hannover, die Geschäftsreisenden und Messebesuchern das Leben erleichtert. Geschäftsführerin und Namensgeberin ist Frau Kamer Silver, die das Unternehmen vor 20 Jahren gegründet hat und seitdem erfolgreich führt.

MICE ist die Abkürzung für das Geschäftsfeld dieser Agentur: Meeting/Incentive/Convention/Event. Silver's bietet dem Geschäftskunden einen Rundum-Service. Das Leistungsspektrum beinhaltet einen Hotel- Buchungsservice, Kongressorganisation einschl. Teilnehmermanagement, Organisation von Events, spezielle Incentive-Reisen für Mitarbeiter und Geschäftspartner sowie Destination Management speziell für die Region Hannover.

Drei der vier Mitarbeiterinnen von Kamer Silver haben ihren Abschluss zur geprüften Betriebswirtin an der Europa Fachakademie Dr. Buhmann erworben. Wir stellen Sie Ihnen vor. (Auf dem Foto v. l.: Juliane Fricke, Sina Terveen, Hanna Tondt)

Hanna Tondt, Projektleiterin

Frau Tondt suchte schon vor dem Abitur nach einer Alternative zu einem klassischen Studium und zur rein betrieblichen Berufsausbildung. Sie wollte betriebswirtschaftliche Theorie von Beginn an mit Praxis verbinden und entschied sich deshalb für die internationalen Bildungsgänge der Europa Fachakademie Dr. Buhmann mit der Vertiefungsrichtung Tourismus. Zurückblickend erfüllte dieser Weg ihre Erwartungen im vollen Umfang. „Im Lernprozess habe ich mich immer wohl gefühlt, weil die Verknüpfung von Theorie und Praxis vor-

handen war. Auch so scheinbar simple Lernfelder wie Büroorganisation und Schulung von Anwendungssoftware trugen dazu bei, dass ich mich nach dem Abschluss in der beruflichen Praxis sofort als vollwertige Mitarbeiterin einbringen konnte.“

Für das mehrmonatige Praktikum, das zum letzten Teil der Ausbildung gehörte, ging Hanna Tondt nach London, zur DER travel service Ltd.. Sie nutzte für die Finanzierung das europäische Programm „Leonardo da Vinci“ (heute „Erasmus +“), aus dem die Europa Fachakademie seit vielen Jahren Fördermittel für ihre Studierenden erhält.

Nach der bestandenen Abschlussprüfung zur Geprüften Betriebswirtin im Jahr 2007 wurde sie sofort als Sales Assistent bei Silver's eingestellt. 2010 stieg sie auf zur Projektleiterin. An ihr erstes Projekt erinnert sie sich gut, es war die ADAC-Hauptversammlung mit Stargast Helene Fischer. Ihr derzeit größtes Projekt ist die jährliche „Young Farmers Party“ mit 4000 – 6500 Gästen, die begleitend zu den Messen Agritechnica und EuroTier stattfindet.

Ihr Direkteinstieg in das Berufsleben und die bisher erfolgreiche Karriere haben Hanna Tondt geholfen, ihre persönlichen Stärken und besonderen Interessen besser zu erkennen. Sie studiert deshalb seit 2014 neben ihrer Berufstätigkeit Wirtschaftswissenschaften an der Leibniz Universität Hannover und will ihren Schwerpunkt bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung auf Controlling legen.

Juliane Fricke, Projektleiterin

Juliane Fricke erwarb ihr Abitur 2004 am selben Gymnasium wie Hanna Tondt. Auch sie hatte nicht vor, ein theoretisches Studium zu beginnen. Ihr schwebte eine berufliche Tätigkeit im Eventmanagement vor, aber sie wollte vermeiden, in einer rein betrieblichen Ausbildung als Abiturientin unterfordert zu werden. Deshalb entschied sie sich für die Europa Fachakademie Dr. Buhmann, weil hier zusätzlich zu Theorie und Praxis des Eventmanagements zwei Fremdsprachen auf hohem Niveau gelehrt werden. Zum Zeitpunkt ihrer Anmeldung waren bereits alle Plätze belegt, doch sie hatte Glück, sie konnte von der Warteliste noch nachrücken.

Einige Lernfelder, z. B. Rechnungswesen und Office-Anwendungssoftware, waren ihr beim Ausbildungsbeginn sehr fremd, aber sie merkte schnell, dass sie mit dem nötigen Arbeitseinsatz gute Noten erzielen konnte und dass ihr diese Arbeit auch Spaß machte. Rückblickend sagt sie: „Die Benotung war fair – erarbeitete Leistung wurde belohnt“.

Juliane Fricke hebt besonders das Selbstbewusstsein hervor, das sie in der Europa Fachakademie entwickelt hat. Für sie war die Europa Fachakademie „ein geschütztes Lernumfeld mit einer guten Mischung aus Theorie und Praxis“. Sie entschied sich nach dem Abschluss als Geprüfte Betriebswirtin für Eventmanagement im Jahr 2007, noch ein englischsprachiges Studium in „Leisure and Tourism Management“ zum Bachelor of Arts an der Fachhochschule Stralsund zu beginnen. Im Zusammenhang mit ihrer Bachelor-Arbeit knüpfte sie Kontakt zu ihrem ersten Arbeitgeber, der Intercongress GmbH in Freiburg, wo die Organisation medizinischer Kongresse zu ihren Schwerpunktaufgaben gehörte. Über mehrere Stationen schaffte sie dort den beruflichen Aufstieg zur Junior Projektleiterin und arbeitete auch in der Stabsstelle Innovation und Wissen mit. Aus privaten Gründen zog es sie nach diesen erfolgreichen Jahren wieder zurück nach Hannover. Der Kontakt zu Hanna Tondt war trotz der Entfernung



nicht abgerissen, und zufällig suchte Silver's gerade eine neue Projektleiterin. Sie bekam die Stelle. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind zurzeit die Hotel- und Veranstaltungsdienstleistungen sowie das Marketing der Agentur.

Sina Terveen, Projektassistentin

Sina Terveen begann Ausbildung und Studium an der Europa Fachakademie Dr. Buhmann im Jahr 2011, direkt nach ihrem Abitur, in der Vertiefungsrichtung Internationaler Tourismus. Sie hatte gezielt nach einem Studium für Tourismus und/oder Event gesucht und war nach einem Hinweis der Berufsberatung der Arbeitsagentur auf die Europa Fachakademie gestoßen. Bereits im 5. Semester knüpfte sie Kontakt zu Silver's. Sie absolvierte dort das halbjährige Praktikum, das integraler Bestandteil der Ausbildung zur Geprüften Betriebswirtin ist.

Die gute Arbeit, die sie in ihrem Praktikum leistete, zahlte sich aus. Direkt nach dem Abschluss wurde sie als Projektassistentin eingestellt. Sie unterstützt die Projektleiterinnen in allen Aufgabenfeldern der Hotelvermittlung, Reiseplanung und Eventorganisation. Dabei arbeitet sie sehr selbständig und eigenverantwortlich.

Sina Terveen will sich weiterentwickeln. Dafür nutzt sie eine besondere Kooperation, die die Europa Fachakademie mit der Privaten Fachhochschule Göttingen (PFH) geknüpft hat. Im Oktober 2014 begann sie dort im 4. Semester – die ersten 3 Semester wurden aufgrund der bereits erworbenen Qualifikation angerechnet – ein Fernstudium Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Eventmanagement, Marketing/Vertrieb und Tourismusmanagement. Sie kann so berufstätig sein und ein eigenes Einkommen erzielen und sie erwirbt intensive Berufserfahrung. Voraussichtlich wird sie im April 2017 einen Studienabschluss zum Bachelor erreichen. „Das hohe Niveau betriebswirtschaftlicher Fächer in der Ausbildung an der Europa Fachakademie hat mich gut auf das anschließende Hochschulstudium vorbereitet. Auch von meinen praktischen Kenntnissen in Anwendungssoftware profitiere ich sehr in Beruf und Studium“, resümiert Sina Terveen.

Mehr Informationen über Silver's : www.silvers.de



Typographie kann unter Umständen Kunst sein

Merz beginnt im Maerz



Das Theatermuseum Hannover ist im Schauspielhaus beheimatet, also unser direkter Nachbar. Ab März 2017 lohnt es sich für unseren Fachbereich Gestaltung besonders, dem Museum einen Besuch abzustatten. Die Ausstellung „Kurt Schwitters und die Städtischen Bühnen Hannover. 1929-1933“ gibt einen Einblick, wie bei diesem Künstler der Moderne Kunst und Werbegrafik zusammenflossen.

Kurt Schwitters, geb. 1887 in Hannover, begründete nach dem 1. Weltkrieg seine eigene Kunstform und nannte sie **Merz**. Er hatte diese Buchstabenkombination ausgeschnitten aus einem Werbeplakat, das er für die „Commerz- und Privatbank“, Vorläuferin der heutigen Commerzbank, erstellt hatte. Kurt Schwitters war ein Grenzgänger zwischen Kunst und Werbung, der seinen Lebensunterhalt hauptsächlich als Werbegrafiker verdiente. Er gründete seine eigene Agentur, die Merz-Werbezentrale, deren

einzigster Mitarbeiter er war. Damit prägte er in seiner Zeit die Werbung vieler bedeutender Unternehmen in Hannover, u. a. Bahlsen und Pelikan. Die Merz-Kunst verstand sich als Teil des Dada, der unter dem Eindruck der Grauen des 1. Weltkrieges entstand und dessen Kern die Ablehnung aller Autoritäten, die Verhöhnung von Disziplin und Moral und die Vergöttlichung des Individuums bildeten.

Bei Schwitters verschwimmt die Grenze zwischen Kunst und Werbung. 1929 erhielt er den Auftrag zur Neugestaltung aller Drucksachen der Stadt Hannover. Ziel und Zweck war es, ein einheitliches visuelles Erscheinungsbild zu schaffen, das klar und unmittelbar die Stadt Hannover als Absender und Herausgeber erkennen ließ. So kam es, dass Schwitters neben städtischen Formularen, Anträgen, Briefbögen, Briefumschlägen etc. auch die Programmhefte und Spielplanplakate des städtischen Büh-

nenbetriebs entwarf. Heute würden wir sagen, Schwitters hat für Hannover ein Corporate Design entwickelt.

Genug Gründe für unsere Klassen der Fachoberschule Gestaltung und der Gestaltungstechnischen Assistenten, diese Ausstellung zu besuchen. Wir freuen uns deshalb besonders, dass Ausstellungsmacher Dr. Carsten Niemann und Myriam Pechan (Foto) uns angeboten haben, diesen Klassen freien Eintritt zu gewähren.

Die Ausstellung „Kurt Schwitters und die Städtischen Bühnen Hannover. 1929-1933“
im Theatermuseum, Prinzenstraße 9,
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag
und Sonntag von 14:30 bis 19:00 Uhr.

Unser Schulsekretariat

Die Herzkammer der Schule stellt sich vor

Jeder Blutstropfen wird mehrfach pro Tag in das Herz hinein und wieder herausgepumpt. Nur so kann ein Lebewesen aktiv und vital bleiben.

Eine ähnliche Funktion haben unser Sekretariat und unsere Buchhaltung. Die meisten Lehrkräfte und viele Schüler/-innen und Studierende haben dort mindestens einmal pro Tag etwas zu erledigen, kommen herein, klären ihr Anliegen und gehen wieder heraus. Besucher melden sich für Gespräche an oder werden direkt von den Mitarbeiterinnen des Sekretariats und der Buchhaltung betreut. Diese haben den mit Abstand häufigsten Kontakt zu allen Menschen, die zur Schule und ihrem Umfeld gehören.

Entsprechend hoch sind die Anforderungen an die fünf Damen. Sie sind unsere Visitenkarte. Die Freundlichkeit und die Sachkompetenz, mit der sie alle Besuchergruppen persönlich oder am Telefon ansprechen, prägen einen Teil des Schulklimas und unser Bild nach außen.

Noch mehr als Menschen gehen Informationen im Sekretariat ein und aus. Hier läuft alles zusammen, hier kann jeder seine Fragen stellen und Antworten oder die Weiterleitung an den richtigen Ansprechpartner erwarten. Alle Schülerdaten vom Lebenslauf bis zu den Zeugnissen werden hier unter Beachtung des Datenschutzes gespeichert. Hier existiert der Überblick über die täglichen Beson-

derheiten des Schulbetriebs wie Exkursionen, Vertretung für erkrankte Lehrkräfte, Konferenztermine und vieles mehr. Die Buchhaltung bearbeitet und kontrolliert unsere Einnahmen aus Schulgebühren und staatlicher Finanzhilfen, bezahlt Rechnungen von Lieferanten und Gehälter an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, kümmert sich um Stipendien.

Unsere Schulorganisation funktioniert, vor allem durch unser Sekretariat.

Unser bewährtes Team besteht aus (von links):

Bärbel Langer,
Leiterin der Buchhaltung und
Personalsachbearbeiterin,
Mitarbeiterin seit 1997

Claudia Klose,
Sachbearbeiterin im Sekretariat,
Mitarbeiterin seit 1988

Silke Iden,
Leiterin des Sekretariats,
Mitarbeiterin seit 1988

Susanne Sander,
Sachbearbeiterin in der Buchhaltung,
Mitarbeiterin seit 2016

Regina Feise,
Sachbearbeiterin im Sekretariat,
Mitarbeiterin seit 1996



Fotos S. 1 und 11: Larissa Kahle Fernandez, Kaaron Faiez, Damon Heyden

Ausbildungsberatung

29. März 2017 • 26. April 2017 • 31. Mai 2017 • 17:00 Uhr • Informationsabende für Abiturienten

Die Akademieleitung erläutert umfassend das Ausbildungskonzept der Internationalen Berufsausbildungen für Betriebswirte und Mediendesign. Europa Fachakademie Dr. Buhmann, Prinzenstr. 2, 30159 Hannover

29. März 2017 • 26. April 2017 • 31. Mai 2017 • 17:00 Uhr • Informationsabende für Realschüler

Schulleitung und Lehrkräfte informieren in Vorträgen und Einzelgesprächen über Wege zu Ausbildung und Fachhochschulreife. Dr. Buhmann Schule, Prinzenstr. 13, 30159 Hannover

23. Mai 2017 • 18:00 – • Werkschau des Fachbereichs Gestaltung

Abschlusspräsentation der Fachoberschule Gestaltung, der Gestaltungstechnischen Assistenten und der Absolventen Bachelor Design. Ausstellung auf 4 Etagen und Kurzfilme Prinzenstr. 13, 30159 Hannover und Kino im Künstlerhaus (Nachbargebäude).

Zukunft gestalten.

Die Bildungseinrichtungen Dr. Buhmann bieten ein breites Feld an qualifizierten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Wenn Sie Interesse an weiteren Informationen haben, setzen Sie sich einfach und unkompliziert mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf Sie.

Tel.: (0511) 3 01 08-0

Fax: (0511) 3 01 08-66

E-Mail: dbs@buhmann.de

www.buhmann.de

magazin der Bildungseinrichtungen Dr. Buhmann

Herausgeber: Dr. Buhmann Schule gGmbH, Prinzenstr. 13, 30159 Hannover

Redaktion: Matthias Limbach, Jonas Pallentin, Hans-Dieter Stülpe

Fotos: Dr. Buhmann Schule, Frank Baranowski

Layout: Brigade Eins GmbH, www.brigade-eins.de

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 51326-1702-1001

DR. BUHMANN SCHULE
EUROPA FACHAKADEMIE
MARKETING FACHAKADEMIE

